



VON MICHAEL STUKOWSKI

BOCHOLT Am Ende, als man schon längst mit der makellosen Klangbalance und ausgeklügelten Dynamik die Besucher beeindruckt hatte, zeigte das Vision String Quartet eine ganz andere musikalische Seite: Im Stile von „Gitarros“ zupften die vier Streicher auf ihren Instrumenten, dass es eine Lust war, ihnen im Euregio-Gymnasium zuzusehen, und der Eindruck aufkam, es seien hier brasilianische Bossanova-Musiker am Werke.

Ausgewogene Mischung

„Samba“ hieß die perkussive Zugabe, war ein Eigengewächs und so glänzend abgestimmt wie sich das Quartett überhaupt den ganzen Abend über präsentierte. Dass sich die Mannen um den ersten Geiger Jakob Encke auch auf klassische Musik verstehen, bewiesen sie mit drei Werken.

Hinreißend loteten sie das „Streichquartett Nr. 4“ von Grazyna Bacewicz aus, das modernste Stück an diesem großartigen Konzertabend. Die beschaulichen Klangbilder, die tagträumerischen Stimmungen, mit denen die Musik begann, wurden bald von heftigen Temperamentsausbrüchen und dissonanten Reihungen abgelöst. Schon

hier zeigte sich, wie ausgewogen jedes Instrument zur Geltung kam. Auf das nachdenkliche Andante mit seinen pikanten Pizzicato-Reihen folgte ein Schlusssatz, der lieblich und zugleich

verspielt ausfiel.

Danach wurde es unruhig im Saal, ein Zeichen, das der blutvolle Vortrag das Publikum bewegte. Nachdem man ungewöhnlich lange die Instrumente gestimmt

hatte, machten die Musiker einen Abstecher in die Wiener Klassik. Klangrein und würdevoll kam Joseph Haydns „Streichquartett G-Dur op. 77/1“ daher. Schöne dynamische Absetzungen und Kon-

traste, bei denen immer wieder das ansatzlos entwickelte Pianissimo hervorstach, zogen in den Bann. Köstlich ruhte der zweite Satz, ein transparentes Adagio, in sich. Das druckvolle Presto ging in einen Finalsatz über, der beschwingt und doch voller Anmut war. Noch stimmungreicher, noch seelenvoller ging es nach der Pause mit dem „Streichquartett Nr. 3 A-Dur op. 41/3“ von Robert Schumann weiter. Mal bedächtig und etwas

entrickt wie im ersten Satz, als könnten die einzelnen Stimmen jederzeit ihre Bodennähe verlieren, mal in fieberhaften Einsätzen und gefühlvollen Nachahmungen („Assai agitato“), um danach gemeinsam in einem federleichten Andante zu schweben, glänzte das Quartett mit delikaten Stimmführungen.

Dass außer den Cellisten Leonard Disselhorst alle im Stehen musizierten, wirkte nicht nur in optischer Hinsicht reizvoll. Durch die wechselnden Anspielsituationen hatten die musikalischen Dialoge eine Spannung, die den Zuhörer fesselte, und einen feindsierten Ausdruck, der eines der schönsten „Euregio“-Konzerte auszeichnete.

Das Konzert bildete den Auftakt der Konzertsaison des Theatervereins.

Das Vision String Quartet überzeugte die Besucher in der Aula des Euregio-Gymnasiums.

FOTO: MICHAEL STUKOWSKI

Brasilianische Eindrücke im Euregio

Das Vision String Quartet überzeugt beim Konzert im Gymnasium mit Bossanova-Klängen und modernen Stücken und makellos gespielten Klassikern.